

Tirnavasflusse die Stadt Tyrnau (Magy=Szombat, ursprünglich Szombathely), mit 11.500 deutschen, slowakischen und magyarischen Einwohnern, deren Industrie und Handel von Bedeutung ist. Tyrnau besitzt eine Sparcasse und ein Creditinstitut. Eine Zuckerfabrik erzeugt jährlich an 100.000 Metercentner Zucker. Die reiche Stadt hat eine große Vergangenheit und alte Privilegien. Einst war sie Sitz des Primas und einer Universität. Auffallend sind ihre zahlreichen Monumentalbauten, die an die großen alten Zeiten erinnern, darunter die prächtige gothische Kathedrale aus dem Jahre 1389, mit Grabdenkmälern mehrerer bedeutender Männer, meist Kirchenfürsten des XVII. und XVIII. Jahrhunderts. Nebenan steht das erzbischöfliche Palais, jetzt Residenz des erzbischöflichen Vicars. In dem Riesenbau des Seminars sind das erzbischöfliche Convict und das Obergymnasium untergebracht. Dem großen Invalidenhause schließt sich eine schöne Kirche an. Unter den geistlichen Instituten seien noch die Klöster der Franciscaner, Jesuiten und Ursulinerinnen erwähnt. Letztere leiten eine Lehrerinnen-Bildungsanstalt. Auf dem schönen Markte steht das Stadthaus, mit bedeutendem Archiv, das überreich ist an Daten zur Geschichte der Stadt und ihrer Umgegend. In den Mauern Tyrnaus ist Ludwig der Große gestorben.

Tyrnau ist Knotenpunkt von zwei Eisenbahnlinien und vier Landstraßen. Hier vereinigen sich nämlich die Straßenzüge, welche das Preßburger Comitât mit dem Neutraer, Barzer, Trentschiner Comitât, mit Mähren und Schlesien verbinden; der Reise- und Waarenverkehr der Stadt ist also sehr bedeutend. Südöstlich liegt die Großgemeinde Ziffer (Cziffer) mit 1628 slowakischen und deutschen Einwohnern. Es erscheint schon 1322 als Erbgut der Familie Glefânti; jetzt gehört es dem Zifferer Zweige der Grafen Zichy. Es befinden sich daselbst zwei herrschaftliche Schlösser. Neuestens ist die in Ziffer und Umgebung als Hausindustrie betriebene Kunststickerei zu Bedeutung gelangt. Weiterhin liegen Puštápáty, Neudorf (Tót-Ujfalú), Körtevényes, Páld, Abrahám und Bedröd (Boderad). Bedröd ist ein sehr alter Ort; es kommt schon in einer Urkunde König Kolomans vom Jahre 1112 als Gut der Preßburger Burgknechte vor. Jetzt gehört es dem Bedröder Zweige der Grafen Zichy, die dort ein Herrenschloß mit schöner Gärtnerei besitzen. Den Ruhm, noch der Árpádenzeit anzugehören, theilen auch Abrahám, jetzt Besitz der Eßterházy, deren Wildpark berühmt ist, dann Páld als „Pauls Land“, Körtevényes und Puštápáty. Weiter östlich folgen im Tirnavathale: Gerencsér, Szilincs, Apaj, Majtény, Geßt, sämmtlich Orte, die schon im XIII. Jahrhundert vorkommen. Szilincs ist seit 1278 Besitthum des Preßburger Capitels. Noch weiter östlich liegen längs der Szered-Tyrnauer Landstraße und Eisenbahn: Moderdorf (Moderfalva), identisch mit dem 1248 erwähnten Magyarád, Kereştur, Farkashida und Szered. Szered ist Großgemeinde mit 5227 magyarischen, deutschen und slowakischen Einwohnern; es wird